

AUSGABE NR. 55 · MAI 2016

FOKUS	1	NEUERSCHEINUNGEN	22
FORSCHUNG UND LEHRE	4	PANORAMA	26
TAGUNGEN UND VORTRÄGE	16		

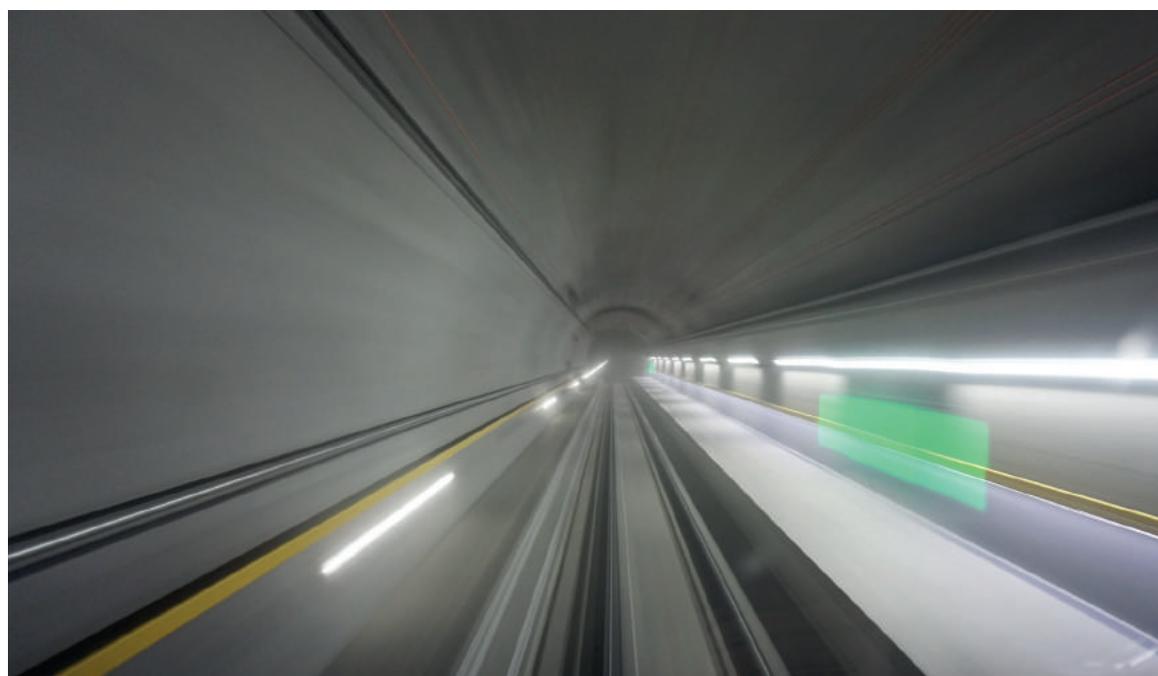
Über den ersten Blick hinaus

Geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung ist relevant und nützlich: Diese Aussage macht Martin Baumann, Prorektor Forschung an der Universität Luzern, im Jahresbericht 2015, der demnächst erscheint. Weiter fragt er, warum Forschungsergebnisse aus besagten Fachrichtungen trotz dieser Zuschreibung im Vergleich zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen in den Medien so wenig auftauchen.

Eine These aus der Praxis der universitären Öffentlichkeitsarbeit: Dies hat – zumindest auch – mit Bildern zu tun. Denn so sprachstark geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung häufig ist, so «bildarm», so abstrakt ist sie im Gegenzug vielfach, was eine Vermittlung erschwert: Keine eindrucksvollen Labors, Apparaturen oder Mikroskopaufnahmen können gezeigt werden. Natürlich gibt es Gegenstrategien – nehmen wir das vorliegende Magazin: Warum wurden Sie darauf aufmerksam, was war der «Erstkontakt»? Garantiert das Coverfoto, das einen mit seiner Verortung in der anschlussfähigen Welt der Technik, seiner einfachen Lesbarkeit und der raffinierten Machart «reinzieht», wie es im Medienjargon heisst.

Man mag es Kunstgriff nennen. Zumindest im aktuellen Fall heiligt der Zweck allerdings die Mittel: Ist nämlich die Hürde des Anlesens bildunterstützt genommen und die Anfangsirritation überwunden, inhaltlich auf eine vermeintlich falsche Fährte gelockt worden zu sein, stehen die Chancen gut, nach der Lektüre des Interviews hinsichtlich der Einschätzung des gesellschaftlichen Werts der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften zum Urteil «relevant und nützlich» zu gelangen. Wagen Sie den Versuch!

DAVE SCHLÄPFER
REDAKTION



Testfahrt mit Höchstgeschwindigkeit durch die Multifunktionsstelle Faïdo, Teil des Gotthard-Basistunnels. (Bild: Lars Dietrich)

Gotthard entfacht Fantasien

Am 1. Juni wird der längste Eisenbahntunnel der Welt eröffnet. Vor lauter Technik-Faszination droht ins Abseits zu geraten, dass ein kultur- und sozialwissenschaftlicher Blick auf den Gotthard ebenso spannend ist. Ein neues Buch der Universität Luzern schafft Abhilfe.

■ INTERVIEW: DAVE SCHLÄPFER

Boris Previšić*, mit 57 Kilometern der längste und mit bis zu 2300 Metern der tiefste Eisenbahntunnel: Der Gotthard-Basistunnel ist ein Bauwerk der Superlative ...

Boris Previšić: Ja, im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung stehen die Weltrekorde – zwei mehr in der notabene auch bereits davor rekordträchtigen Geschichte des Gotthards. Den ersten Zugang stellt daher zweifellos die Technik dar, was auch auf der Hand liegt: Die Vorstellung, mit 275 km/h durch den Tunnel zu rasen, wie es das obige

Bild mit seiner Bewegungsunschärfe plastisch erfahrbar macht, berührt jede und jeden.

Tempo 275, 410 Meter lange Tunnelbohrmaschine, Ausbruchmaterial von 28,2 Millionen Tonnen – generell jagt eine Zahl die andere. Stimmig dazu: Auf der Gottardo2016-Website findet sich ein sekundengenauer Countdown bis zur Eröffnung.

Dabei handelt es sich um eine der Komponenten, mit denen der «Jahrhundertbau» als Inbegriff von Perfektion in Szene gesetzt wird. Mit seiner Laservermessung jedes